



Obwohl es ein richtiger Brocken der **Musikgeschichte** ist, bewältigten die Bayer Philharmoniker die Neute von **Beethoven** souverän. Dafür gab es jede Menge Ap-
FOTO: BAYER

Ein Schuss Humor

Bayer Philharmoniker gaben Jubiläumskonzert

mit der Neunten von **Beethoven** und zeigten sich von der besten Seite.

VON MONIKA KLEIN

LEVERKUSEN Angemessener lassen sich große Ereignisse wohl kaum begehen als mit Beethovens Neunter. Schon mehrere besondere Geburtstage haben die Bayer Philharmoniker im Laufe ihrer 100-jährigen Geschichte mit der Aufführung des großen Finalwerkes gefeiert. Zuletzt spielten sie es zur Wiedereröffnung des Erholungshauses. „Und sie ist seitdem nicht leichter geworden“, hatte Dirigent Rainer Koch letzte Woche noch geschmunzelt. Doch von den Schwierigkeiten und Tücken, die dieser Brocken der Musikgeschichte in sich hat, spürten die Besucher des großen Jubiläumskonzertes am Wochenende nichts.

Im Gegenteil zeigte sich das Werksorchester, das zur Hälfte mit Profi-Musikern besetzt ist, von seiner besten Seite. Hochmotiviert und engagiert, im zweiten Satz mit

einem Schuss Humor gekrönt, spielten sie sich durch das Werk. Sie formten sanft einhüllende Streicherklänge im cantabel geführten dritten Satz, und durchweg begeisterten immer wieder die Bläser durch präzise Einsätze und hübsch gestaltete Details.

Zu Bestleistungen ermuntert

Und sie entwickelten schließlich auch ganz zart das Freudenthema im Finalsatz, dass überzeugte Celli dann erstmals in voller Länge präsentieren durften. Hier wie an vielen anderen Stellen ermunterte der energische und scheinbar stets gut gelaunte Dirigent seine Musiker zu Bestleistungen. Unermüdlich forderte er sie heraus, tänzelte auf dem Podium und bediente die Instrumentengruppen auswendig und verlässlich mit Einsätzen. Unter solcher Leitung zu musizieren, das muss einfach Spaß machen. So mochte es auch die Vereinigung

von Chor der Konzertgesellschaft Wuppertal und Städtischer Musikverein zu Düsseldorf empfinden, die auf den Punkt die ersten triumphalen „Freude“-Rufe brachte. Gar nicht so einfach, wenn man zuvor über eine Stunde auf den ersten Einsatz warten musste. Auch sonst ist Beethovens Werk wenig sängerfreundlich. Massive, kraftraubende

Passagen, dazu bis in höchste Grenzlagen getriebene Soprane, die leicht angestrengt wirken können. Doch da waren die Chöre von Marleddy Rossetto bestens auf ihren Einsatz vorbereitet worden. Mit Christiane Libor, Ingeborg Danz, Wilhelm Härtmann und Marcel Rosca hatten die Philharmoniker auch erstklassigen Solisten zur Seite.

Dafür sorgte letztlich die Kulturabteilung, die das zweite Konzert in ihren Abo-Ring aufnahm und quasi als Geburtstagsgeschenk das nächste Projekt besiegelte: Die Aufführung von Johannes Brahms „Ein Deutsches Requiem“ im nächsten April. Ein Zeichen der Wertschätzung, wie Nikolas Kerkenrath ausdrücklich im Programm vermerkte. „Bayer ist stolz auf seine Philharmoniker“, hatte eingangs auch Dr. Jürgen Hinz, Kulturbeauftragter der Bayer AG in seiner Jubiläumssprache versichert.

INFO

Philharmoniker

(mkl) Heute Abend feiern die Bayer Philharmoniker noch einmal **Geburtstag** mit der neunten Sinfonie von Beethoven am ursprünglichen Bayer-Standort. Um 20 Uhr beginnt die Aufführung in der Stadthalle Wuppertal. Aus den Mitschnitten der drei Konzerte zum 100-jährigen Jubiläum wird eine **CD** erstellt.